Krakauer Zeitung.

Nr. 101. **Montag den 4. Mai** **1863.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. April d. J. dem Ober-Finanzrathe bei der österreichischen Finanzlandes-Direction, Joseph Raucker Edlen von Lilienheim, bei dessen Versetzung in den Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung, den Orden der eisernen Krone dritter Klasse taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat eine bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Wien erledigte Finanz-Secretärsstelle dem im Stande der Verfügbarkeit befindlichen Finanz-Secretär Johann Schrimpf verliehen.

Bei der am 1. Mai d. J. stattgehabten 379. und 380. Verlosung der alten Staatsschuld sind die Serien 355 und 306 gezogen worden.

Die Serie 355 enthält mähr. ständische Aerarial-Obligationen de Sessione 6. Mai 1777, im ursprünglichen Zinsenfuß von 3½ Perc. u. z. Nr. 14.220 mit einem Drittel der Capitalssumme und Nr. 14.441 bis einschließig Nr. 15.082 mit der ganzen Capitalssumme.

Ferner mähr. ständische Aerarial-Obligationen de Sessione 4. August 1767 im ursprünglichen Zinsenfuß von 4 Perc. von Nr. 17 bis einschließig Nr. 4.832 — im Gesammt-Capitalsbetrage von 1,373.869 fl. 49¼ kr.

Die Serie 306 enthält Obligationen des vom Hause Goll aufgenommenen Anlehens, im ursprünglichen Zinsenfuß von 4 Percent u. z. Lit. G Nr. 601 bis einschließig Nr. 800 und Lit. A Nr. 2.882 bis einschließig Nr. 4.291 mit dem Gesammt-Capitalsbetrage von 1,246.000 fl.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 4. Mai.

Die „Gen.-Corr." versichert im Nachhange ihrer vorgestern gebrachten Notiz über den Inhalt der in Wien eingelaufenen Depesche der kais. russischen Regierung, daß die Lage in Bezug auf die polnische Angelegenheit eine völlig beruhigende ist; auch erfahren wir überdieß, daß die Haltung Schwedens eine ganz friedliche bleibt.

Die „Gen.-Corr." bringt gleichzeitig ein Schreiben aus St. Petersburg, welches den beiläufigen Inhalt der russischen Antwort auf die, die polnischen Angelegenheiten betreffenden Depeschen der drei Mächte andeutet. Wir dürften kaum irren mit der Annahme, diese Andeutungen für authentische zu halten.

Die drei Antwortschreiben, schreibt die „Gen.-Corr." nach den Angaben ihres Petersburger Briefes, sind nicht wörtlich gleich; die für Wien und Paris ähneln sich in Form und Inhalt am meisten, jenes von London ist von den beiden andern etwas verschieden. Alle drei aber dürften sich im Wesentlichen auf folgendes zurückführen lassen: Der Kaiser ist damit einverstanden, daß die Verträge als Grundlage dienen und hält seine Rechte in Bezug auf die Auslegung der Rußland betreffenden Stipulationen aufrecht. Das Vertrauen, welches ihm die Mächte beweisen, indem sie ihm überlassen, die Mittel zu finden, um Polen in den Zustand eines dauerhaften Friedens zu versetzen, finden in den Intentionen des Kaisers ihre Rechtfertigung, denn abgesehen von dem Gnadenacte des 30. März wird der Kaiser die dem Königreiche Polen verliehenen Institutionen aufrecht erhalten und behält sich vor, sie weiter zu entwickeln, aber die Anwendung und Entwicklung dieser Institutionen hängt nothwendig von der Rückkehr der Ruhe und des Vertrauens in Polen ab, und die Mächte können in dieser Beziehung sich auf die Fürsorge des Kaisers verlassen. Das Haupthinderniß hierbei ist jedoch die im Auslande organisirte permanente Verschwörung, und so lange dieses Hinderniß nicht wegfällt, ist auf eine schnelle Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten kaum zu hoffen. Die Stellung, welche die Mächte einnehmen werden, kann wesentlich beitragen, der moralischen und materiellen Unordnung, welcher Polen gegenwärtig als Schauplatz und als Vorwand dient, deren Endziel aber auf ganz Europa gerichtet ist, Schranken zu setzen. Die Cabinete werden aufgefordert, diesen Weg zu betreten, weil dann Hoffnung vorhanden, daß die dem Königreiche Polen eingeimpfte dermalige Agitation sich legen und der Kaiser dadurch um so früher in den Stand gesetzt würde, seine großmüthigen Intentionen für seine polnischen Unterthanen frei gewähren zu lassen.

Die russische Note, schreibt der „Botschafter", wird in den diplomatischen Kreisen Wiens nur als ein erster Schritt bezeichnet, welcher blos den Boden für die Unterhandlungen ebnen soll, daher dieselbe über gewisse Allgemeinheiten nicht hinausreichen könne.

Einen Fingerzeig über den Inhalt der russischen Antwort gibt wohl auch die jetzt im „Journal de St. Petersbourg" veröffentlichte Erwiderung, welche Fürst Gortschakoff bereits vor zwei Monaten (am 9. März) auf die bekannte allererste Depesche Russell's vom 2. März gab. Er gab diese Erwiderung nicht schriftlich sondern mündlich in einer Conferenz mit dem englischen Gesandten Lord Napier, der dann darüber an Russell berichtete. Fürst Gortschakoff erklärte unter Anderm, daß die Rekrutirung nicht die Herausforderung, sondern nur der Vorwand zur Revolte gewesen sei, die das Resultat einer in den fremden Hauptstädten organisirten Verschwörung mit mazzinistischen Tendenzen sei. Der Aufstand habe lediglich die Arbeiter der Städte, den armen Adel und die Landgeistlichkeit erfaßt; der große Adel und die Bauern seien entschieden auf Seite der Regierung. Die englische Regierung, welche die Nichtintervention als Grundregel ihrer auswärtigen Politik hingestellt hat, werde sich doch nicht in die inneren Angelegenheiten eines Staates mischen wollen. Polen erfreue sich einer vollständigen administrativen Unabhängigkeit und nationaler Institutionen, die eine genügende Sicherheit für das künftige Glück Polens bieten, wenn auch dieses System vielleicht jene in England eingeführte eigenthümliche Art repräsentativer Regierung ausschließe, die wohl ausschließlich den Verhältnissen dieses Landes angepaßt ist. Da der englische Gesandte auf die Wiener Verträge und die polnische Verfassung von 1815 hinwies, entgegnete Gortschakoff mit dem Hinweis auf das Recht der Eroberung; nach dem Aufstande von 1830 habe jede früher der unbedingten Autorität Rußlands entgegenstehende Schranke zu bestehen aufgehört.

„La Nation" vom 1. d. bestätigt, daß die russische Botschaft die Antwort des Fürsten Gortschakoff auf die Depesche Drouyn de Lhuys bezüglich Polens erhalten habe und deren Mittheilung erfolgen werde.

Nach neueren Berichten aus Paris hat Baron Budberg die russische Antwortsnote am 2. d. überreicht. Sämmtliche Blätter äußern sich günstig über dieselbe (s. u. N. N.).

Baiern und Sachsen haben sich in Bezug auf die Aufforderung Frankreichs zum Anschluß an die diplomatische Action in Petersburg noch nicht entschieden.

In Londoner diplomatischen Kreisen spricht man, wie der „S. C." von dort berichtet wird, viel von einer sehr irritirten Conversation, die zwischen Earl Russell und dem russischen Botschafter Baron Brunnow über die polnische Frage stattgefunden habe. — Herr v. Brunnow soll dem englischen Minister des Aeußeren gegenüber die Aeußerung fallen gelassen haben, daß gewisse Cabinete die polnischen Wirren zum Anlaß nehmen wollen, um die Umgestaltung der Karte von Europa herbeizuführen. Earl Russell replicirte dem russischen Botschafter hierauf in schlagfertiger Weise, daß das Petersburger Cabinet nicht seit lange her zu der Resolution gelangt sein könne, diese auf eine Umgestaltung der europäischen Karte abzielenden Tendenzen zu perhorresciren.

Pope Hennessey, das englische Parlamentmitglied, ist auf der Rückreise von hier durch Paris gekommen und, wie verschiedene Blätter melden, vom Kaiser Napoleon empfangen worden. — Nach der Audienz, die Herr Hennessey beim Kaiser gehabt, sagte derselbe zu seinen Freunden: Kaiser Napoleon sei Meister im Hören und Schweigen; ob auch im Reden, wisse er nicht zu beurtheilen, der Kaiser habe nur wenige Worte gesprochen. (Hennessey soll einen Auftrag der hiesigen Vorstände des Central-Comités auszurichten gehabt haben.)

Aus Stockholm wurde nach Warberg (Schweden am Kattegat) telegraphirt, daß einige Norwegische nach Malmö bestimmte Schiffe von Russischen Kreuzern angehalten und mit Beschlag belegt worden seien. (Bestätigung und weitere Aufklärung wird abzuwarten sein.)

Wie aus Lissabon, 24. April, geschrieben wird, hatte der russische Gesandte es kürzlich übel vermerkt, daß der König einer zum Besten der Polen gegebenen Theater-Vorstellung beiwohnte. Die Sache ist jetzt, wie man vernimmt, in freundschaftlichster Weise beigelegt worden.

Wir lesen in der „Donau Ztg.": Die über den Exdictator Langewicz verfügte Maßregel ist der Gegenstand einer lebhaften Discussion geworden. Wir erlauben uns daran zu erinnern, daß derselbe seinerzeit sein Ehrenwort gab, sich ruhig in dem Orte, der ihm zum Aufenthalte angewiesen wurde, zu verhalten. Man fand dieses Verfahren seinerzeit vollkommen entsprechend; nicht nur wurde Klage dagegen nicht erhoben, man spendete ihm sogar in solchen Organen, die offen für die polnische Insurrection Partei nehmen, unzweideutigen Beifall. Die öffentliche Meinung ließ sich hiebei von dem ganz richtigen Gefühle leiten, daß ein Aeußerstes geschah, um die Beobachtung internationaler Verbindlichkeiten mit Rücksichten der Menschlichkeit in Einklang zu bringen. Wenn nachträglich der Exdictator erklärte, sich nicht mehr durch sein Ehrenwort für gebunden zu erachten, so stand der Regierung frei, diese Erklärung als nicht geschehen zu betrachten, da sein Wort nicht auf Zeit, sondern ohne Vorbehalt gegeben wurde. Jedoch ganz abgesehen von dieser Seite des Falles, scheint uns das Gesetz zum Schutze der persönlichen Freiheit im vorliegenden Falle durchaus nicht anwendbar. Es bezieht sich auf einzelne friedliche Bürger, es soll sie vor der Willkühr schützen, wenn nichts gegen sie als ein Verdacht besteht, der noch nicht hinreichend ist, um ein directes Einschreiten der Behörden zu veranlassen. Wenn russische Unterthanen auf österreichischem Boden bei der Absicht, die russische Gränze zu überschreiten, betreten würden, müßten sie nicht entwaffnet und unschädlich gemacht werden? Der Fall des Uebertritts ist analog. Wenn bewaffnete Insurgentenabtheilungen die Gränze eines Staates überschreiten, der obendrein durch den Zweck ihres Unternehmens sich in der eigenen Sicherheit bedroht erachtet, reicht der Maßstab dieses Gesetzes offenbar nicht hin. Ein Gesetz über das Asylrecht müßte bestehen, und diesem Rechte solche Ausdehnung, wie etwa in England, verliehen sein, um behaupten zu können, daß Stoff zu solchen Reclamationen, wie wir sie zu hören bekamen, vorhanden sei. Ein solches jedoch besteht in Oesterreich nicht, und die k. k. Regierung war daher bei der Behandlung des Falles nur an diejenigen Rücksichten gebunden, die sie in ihrem eigenen Interesse für maßgebend erkannte, und die sie in ähnlichen Fällen zu beachten gewohnt war. Die jetzt Internirten ruhig nach dem Auslande ziehen lassen, so lange die Insurrection fortdauert, hieße ihnen den Weg zur Rückkehr nach Polen bezeichnen und öffnen. Das verbieten die internationalen Pflichten. Von einem Aufstande selbst bedrängt, würde Oesterreich von seinen Nachbarstaaten dasselbe begehren, was es jetzt thut, und überall, wo ein specielles Asylgesetz nicht Ausnahmen schafft, nöthigt das Völkerrecht zur Anerkennung und Uebung des Grundsatzes einer gerechten Reciprocität. Von Neutralität kann dem polnischen Aufstande gegenüber nicht die Rede sein, weil er eben ein Aufstand und keine regelmäßige Kriegführung ist. Auf seine Theilnehmer ist daher die Rücksicht der neutralen Haltung ebenso wenig, als das Gesetz zum Schutze der persönlichen Freiheit auf jene Uebertretenden anwendbar, die ausweislos mit den Waffen in der Hand kamen, und die ihnen wiedergegebene unbeschränkte Freiheit doch nur benutzen würden, um wieder zu den Waffen zu greifen.

Zum Fluchtversuch des Langiewicz schreibt man dem „M. C." übereinstimmend mit dem Schreiben der „Oest. Ztg." Am 23. April passirten 2 Polen Tischnowitz, wo einer derselben wenige Minuten bei Langiewicz sich aufhielt und dann die Reise mittelst Post nach Bistritz fortsetzte. Bei ihrer Ankunft daselbst bestellten sie einen Wagen, um nach dem naheliegenden Gute Hradeschin zu gelangen; als jedoch der Wagen vorfuhr, erklärte einer der Polen, plötzlich einen solchen Zahnschmerz bekommen zu haben, daß er jeden Besuch unterlassen muß, um sobald als möglich in Brünn Hilfe zu finden. Im Fremdenbuche schrieben sich dieselben als: Johann Ritter, Ingenieur, und Alexander Janda, Grundherr aus Polen, ein. Während der Fahrt von Bistritz nach Tischnowitz bewogen sie den Kutscher durch ein größeres Trinkgeld, durch Tischnowitz im Gallopp zu fahren, und in dem einige Minuten entfernten, an der Brünner Straße gelegenen unansehnlichen Dorfe Ratschan einzukehren, wo er auf Befragen antworten sollte, daß er von Leitomischl sei und seine Passagiere hier erwarten möge. Die beiden Polen, die in Tischnowitz zurückblieben, kamen auch richtig gegen Abend nach Ratschan, warteten dort beiläufig eine Stunde auf der Straße, bis endlich eine Kalesche vorbeifuhr, die auf einen polnischen Ruf sogleich anhielt; im Wagen befand sich Frl. Pustowojtoff, mit der sie einige Worte wechselten. Um 12 Uhr Nachts fuhren die Polen von Ratschan nach Tischnowitz 4 bis 5 Mal hin und her, ohne dasjenige zu erreichen, was sie beabsichtigten; gegen 3 Uhr Morgens hörte der Kutscher unweit der Straße einen Pistolenschuß, auf den die Polen durch fortwährendes Pfeifen antworteten, trotzdem kam Niemand; nach einer halben Stunde sprang einer der Polen rasch vom Wagen und der andere ließ sich, so schnell die Pferde konnten, nach Brünn fahren, erkundigte sich während der Fahrt, welchen Weg er von der Karthäuser Linie, wo er abstieg, zum Bahnhofe einschlagen muß, und eilte schnell davon. Als der Kutscher auf der Rückfahrt in Ratschan anlangte, war bereits eine Commission an Ort und Stelle, die mit demselben protocollarisch seine abenteuerliche Fahrt aufnahm. Das Interessanteste bei dieser Geschichte ist, daß die beabsichtigte Flucht durch die längst bekannte Neugierde eines Insassen in Ratschan entdeckt wurde; selben war nämlich das ewige Hin- und Herfahren von Ratschan nach Tischnowitz so auffallend, daß er als Patriot oder aus Wichtigmacherei sofort die Anzeige bei dem Amte in Tischnowitz machte, und sogleich die nöthigen Maßregeln ergriffen wurden, um jede Flucht zu verhindern.

Langiewicz's Wohnung in Josephstadt ist, wie man den „Narodni Listy" schreibt, im Pavillon, besteht aus zwei Zimmern, prachtvoll möblirt, mit der Aussicht auf die Hauptstraße (einer der lebhaftesten Gassen); sie ist ebenerdig gelegen, die Fenster sind mit Gittern versehen. Vor der Thüre steht eine Schildwache. Langiewicz hat, wie die „Prager Politik" schreibt, gebeten, es möge ihm h. Orts gestattet werben, seiner angegriffenen Gesundheit wegen, Franzensbad oder einen ähnlichen Badeort zu beziehen.

Das Wochenblatt des Reformvereins (großdeutsches Organ) meldet, daß am 24. April in Wien an höchster Stelle maßgebende Beschlüsse in der Bundesreformfrage gefaßt worden sind.

Ueber den Aufschub, welchen die Vorlage und Erörterung der österreichischen Propositionen im Schooße der Zollvereins-Conferenz in München erfahren, dürften die nachstehenden verläßlichen Notizen (eines Wiener Correspondenten der „Allg. Ztg") genügende Erklärung geben. Baiern hatte der Conferenz bereits die Anzeige zugehen lassen, daß es und zwar im Laufe dieser Woche, jene Propositionen zur Sprache zu bringen beabsichtige; um aber sicher zu sein, daß die Erörterung nicht etwa wegen mangelnder Instruction seitens der einen oder anderen Regierung auf unbestimmte Zeit verschoben werde, hat es in allerneuester Zeit — ich glaube, unter dem Datum vom 26. April, doch will ich dieses Datum nicht als genau verbürgen — in einer an sämmtliche Vereinsregierungen gerichteten Circulardepesche dieselben ausdrücklich eingeladen, ihre Vertreter ad hoc mit Instruction versehen zu wollen. Diese Instruction kann begreiflich noch nicht allseitig in München eingetroffen sein, es wird aber die Annahme als gerechtfertigt erscheinen, daß jedenfalls im Laufe der folgenden Woche die Zoll-Einigungsfrage zur Sprache kommt.

Aus Kopenhagen schreibt man, daß der König von Dänemark die griechische Krone für den Prinzen Wilhelm unter folgenden Bedingungen annehme: Die drei Schutzmächte verpflichten sich die Erledigung des Griechischen Thrones zu verkünden, wenn König Otto die Abdankung verweigert. Die Dotation des neuen Königs wird durch die Jonischen Inseln garantirt und sie wird ihm bis zu seinem Tode ausgezahlt, „falls er unfreiwillig aufhörte zu regieren," (d. h. fortgejagt wird; erstaunliche Naivetät!) Er ist gehalten, die griechische Confession anzunehmen. Diese Verpflichtung haben nur seine Nachfolger einzugehen. Der Prinz Wilhelm bleibt noch ein Jahr lang in Dänemark. Bis dahin übt eine Regentschaft die Gewalt aus. Ist dies genau, so hat der König von Dänemark also auch auf die Bedingung verzichtet, daß die Thronbesteigung des Prinzen Wilhelm nicht das Erbfolgegesetz in Dänemark alterire. Das Pariser Blatt „La France" versichert, daß die Vermälung des „Königs der Griechen" mit der vierten Tochter der Königin Victoria beschlossen und im Monat Mai des künftigen Jahres vollzogen werden solle.

Frankreich hat, wie man der „K.Z." aus Paris schreibt, in London erklärt, es wolle dem englischen Cabinet in der definitiven Regelung der griechischen Thronfolge ganz freie Hand lassen.

Wie aus London geschrieben wird, soll der dortige kaiserlich russische Botschafter Baron Brunnow von seiner Regierung ermächtigt worden sein, vorkommenden Falles an Conferenzen über die griechischen Angelegenheiten theilzunehmen.

Die Belgrader Commission ist jetzt factisch aufgelöst, da sie ihre Aufgabe vorläufig beendet hat. Die meisten Mitglieder haben bereits die Stadt verlassen. Nach der Erledigung der Aufgabe dieser militärischen Commission wird übrigens eine noch weit schwierigere der Civilcommission vorbehalten bleiben, nämlich die Lösung der Expropriationsfrage. Die serbischen Regierungskreise sollen sich übrigens über die bisher erzielten Ergebnisse befriedigend äußern.

Ein Schreiben aus Bukarest schildert die politische Situation in den Donaufürstenthümern mit den Worten, daß diese an der Stelle der glücklichen Zukunft, die man sich mit der Union erträumt hatte, in ein bodenloses Chaos gerathen sind und die politische Situation eine nahezu an Anarchie gränzende geworden ist.

Aus Paris theilt man der „S. C." mit, daß

dort eine Note der Pforte in der Suezcanalangelegenheit eingetroffen sei, welche ob der darin beurkundeten Intentionen des Pfortencabinets in der diesbezüglichen Frage große Sensation erregen soll.

Einer von der Schweizerischen Gesandtschaft aus Japan nach Bern geschickten neuen Depesche zufolge ist die Nachricht, sämmtliche Mitglieder der Japanesischen Gesandtschaft, welche im vergangenen Jahre die Höfe von England, Frankreich, Preußen, Rußland und Holland besuchte, seien nach ihrer Rückkehr in ihre Heimath ihrer Aemter und Würden verlustig erklärt worden vollständig begründet.

Krakau, 4. Mai.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand hat zur Restaurirung der gänzlich verarmten Kirche in Gumniska (Tarnower Kreis) den Betrag von 300 fl. gnädigst gespendet.

÷ **Iglau,** 30. April 1863. Von Seite des in Wien lebenden in Galizien begüterten hohen Adels wurde eine namhafte Summe an die hiesige Gemeinde eingeschickt, durch welche dem Mangel an Wäsche Beschuhung und anderen Bedürfnissen unter den hier internirten Polen für längere Zeit abgeholfen sein wird. Nach brieflicher Mittheilung des in Krakau lebenden Fürsten Lubomirski an einen hier internirten Polen würde auch das Ergebniß einer dort veranstalteten Sammlung u. z. der Betrag von 450 fl. österr. Währ. hieher gelangen. Die au in anderen Blättern erwähnte Nachricht, daß die hiesigen Polen zum größeren Theile Mangel an Wäsche und Beschuhung litten, hat durch einen der hiesigen Berichterstatter lebhaften Widerspruch gefunden, der jedoch nach den auf der Straße sich zeigenden Polen urtheilte und nicht nach jenen der ärmeren Classe angehörenden im Transporthause untergebrachten Internirten, die eben durch den erwähnten Mangel zum Zuhausebleiben sich genöthigt sahen.

Im Nachhange zur Nachricht über den am 22. d. M. im Schießhause Statt gehabten Exceß kann ich Ihnen aus guter Quelle mittheilen, daß nur Einer der Internirten, der dem Strafgerichte übergebene Stanislaus Brzustowski sich den Anordnungen der erschienenen Wache thätlich widersetzte und daß die Thätigkeit der anderen Internirten sich darauf beschränkte, die im Saale erschienene Wachmannschaft zu bitten, nicht mit den Waffen einzuschreiten, was Letzteren thatsächlich unmöglich wurde, weil die große Menge der dort Untergebrachten (über 60 Köpfe) die erschienene Mannschaft vollständig einkeilte und jede Thätigkeit derselben hemmte.

Die hier Internirten büßten einen Theil ihrer früheren Beliebtheit dadurch ein, weil einige derselben durch ihr brüskes Benehmen an öffentlichen Orten zu unliebsamen Auftritten Veranlassung gaben und weil sie ihr heimisches Benehmen auch hier geltend machen. Natürlich kann diese Bemerkung nicht Alle treffen — bedauerlich bleibt es immer, wenn eine liebevolle Aufnahme derlei Ausschreitungen nicht hintanzuhalten vermochte.

Von den polnischen Internirten (203) sind seit ihrer Unterbringung zu Iglau, aus diesem ihnen angewiesenen Orte der Internirung, acht derselben entwichen.

Als Curiosum theile ich mit, daß sämmtliche Internirte vom Staate die täglichen 30 kr. österr. W. sich auszahlen lassen — auch der sogenannte Adel.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, den 2. Mai. Se. Majestät der Kaiser haben dem Redacteur von „Ost und West," Dr. Tkalac, auf Grund eines von ihm und von seiner Gattin eingereichten Gnadengesuches die aus einem früheren Erkenntnisse noch zu verbüßende Kerkerstrafe sowie die ihm durch ein neueres Urtheil zuerkannte Strafe 8monatlichen schweren Kerkers in Gnaden nachzusehen geruht, und ist Dr. Tkalac bereits aus seiner Haft entlassen.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta geruhten zur Restaurirung des Hochaltars in der Mödlinger Pfarrkirche zum h. Othmar einen Beitrag von 100 fl. zu spenden.

Se. k. Hoheit Erzherzog Maximilian d'Este ist zu Ebenzweier neuerdings erkrankt und sind zum Besuche desselben der Herzog von Modena und die Frau Gräfin von Chambord nach Ebenzweier abgereist.

In Laxenburg, wohin der Hof sich nächstens begibt, soll im Laufe des Monats Mai ein glänzendes Frühlingsfest in dem großen Parke stattfinden. Dem Vernehmen nach soll bei dieser Gelegenheit auf dem im Laxenburger Parke befindlichen Turnierplatze ein Kampfspiel abgehalten werden.

Die „Wiener Zeitung" schreibt: Obwohl die Allerhöchsten Entschließungen Sr. k. k. Apostolischen Majestät, womit die Einberufung des siebenbürgischen Landtags für den 1. Juli d. J. nach Hermannstadt allergnädigst anbefohlen und die für denselben giltige Wahlordnung allergnädigst erlassen wurde, bereits in einer außerordentlichen Sitzung der siebenbürgischen Hofkanzlei am 26. April d. J. publicirt wurden, so liegen doch in den nothwendigen Vorarbeiten für deren gesetzliche Publication, besonders der Anfertigung der Uebersetzungen in die verschiedenen Landessprachen, die natürlichen Erklärungsgründe, daß die amtliche Kundmachung dieser kaiserlichen Entschließungen erst in einigen Tagen wird erfolgen können.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Kundmachung wegen Hinausgabe von 40 Millionen Gulden 1860er Loose im Wege der Offerte. Es sind die Offerten, die den ganzen Betrag umfassen müssen, am 4. d. dem Finanzministerium einzureichen. Offerten über Theilbeträge sind unstatthaft. Die Hinausgabe erfolgt nicht unter einem bestimmten Minimalpreise und muß die Einzahlung, die in 7 Raten erfolgen darf, bis zum 15. Dezember d. J. beendet sein.

73 Gemeindevorstände des Kunstädter Bezirkes haben aus freiwilligen Beiträgen eine „Kronprinz Rudolphstiftung" für arme Schulkinder zu Stande gebracht. Der Name wurde ausdrücklich deshalb gewählt, „um das Vaterlandsgefühl der Schuljugend anzuregen."

Die Prager Morgenpost erfährt aus Teplitz, daß dort der Großfürst Constantin für die diesjährige Badesaison erwartet wird. Man ist bemüht, für ihn und sein Gefolge ein großes Hôtel zu miethen.

Deutschland.

Aus Berlin, 1. Mai, wird tel. gemeldet: Die Fortschrittspartei hat gestern beschlossen, in Verbindung mit dem linken Centrum, welches dazu eingeladen werden soll, eine Adresse des Abgeordnetenhauses an den König über die Lage des Landes zu beantragen.

Virchow's Adreßentwurf bespricht die gesammte Lage. Aus dem Verfassungsstreit und der Isolirung sei die Allianz mit Rußland entstanden. Das Haus müsse dieser Politik seine Mitwirkung versagen. Carlowitz kündigt eine Interpellation wegen der Vorgänge in Inowroclaw an. Die Kreuzzeitung erklärt den gestrigen Rath wegen Schließung des Landtages lediglich für ihre Ansicht.

Man schreibt der „Ostsee-Z." aus Posen vom 30. April: Gestern wurde im hiesigen Dzialyńskischen Palais eine Haussuchung von der Polizeibehörde abgehalten. Ueber das Resultat derselben verlautet, daß, außer einem nicht unbedeutenden Vorrath von Waffen und Kriegsmunition, compromittirende Papiere gefunden sein sollen. Namentlich soll aus den Papieren hervorgehen, daß die geheime Nationalregierung mit allen ihren Behörden in der Provinz Posen in derselben Weise organisirt sei, wie im Königreich Polen, nur mit dem Unterschiede, daß das Posener National-Comité dem Warschauer untergeordnet ist. Für alle Zweige der Verwaltung, selbst für die Polizei und Presse, sollen Organe bestehen, die durch Vermittelung des National-Comites von dem Central-Comité in Warschau geleitet werden. Auch die Stadt Posen soll nach dem Vorbilde der Stadt Warschau bereits ihren geheimen Polizeipräsidenten haben, und zwar in der Person eines früher sehr bekannten Polnischen Abgeordneten. Der Secretär des Grafen Joh. Dzialyński, Herr Rostejko, ist verhaftet worden. (Nach der „Pos. Z." ist auch ein im Palais anwesender Mitarbeiter des „Dziennik posn.," verhaftet.) Die Veranlassung zu der Haussuchung sollen wiederholte Denunciationen seitens solcher Polen gegeben haben, denen der Terrorismus der exaltirten Nationalpartei bereits unerträglich ist und die sich durch denselben nicht an den Bettelstab wollen bringen lassen. Heute wurde auch in der Wohnung des von Posen abwesenden Grafen Roger Raczyński eine Haussuchung vorgenommen.

Wie der „NPZ." aus Posen vom 2. d. geschrieben wird erwartet man dort, daß seitens der Ober-Staatsanwaltschaft die Genehmigung zur Verhaftung des Grafen v. Dzialynski beim Hause der Abgeordneten beantragt werden würde. Inzwischen hat sich der Graf jedoch heimlich entfernt und sein gegenwärtiger Aufenthalt ist dort nicht bekannt. (Nach der „Indep. belge" befindet er sich bei den Insurgenten bei Kalisch.) Der in einer Brieftasche, welche Graf Dzialynski vergeblich bei Seite zu schaffen suchte, vorgefundene Organisationsplan enthüllt, wie verlautet, eine Eintheilung des provisorischen Gouvernements nach vier Departements: Krieg, Finanzen, Inneres, Polizei und Presse. Als Mitglieder nennt das Gerücht unter Anderen: Dzialynski, Guttry, Niegolewski, Wolniewicz. Es scheint nicht zweifelhaft, daß der Zweck auch dieser Organisation auf die gewaltsame Herbeiführung der Selbständigkeit Polens gerichtet ist.

Die von Trzemeszno aus an das Cultusministerium abgesandte Deputation hat nach der Pos. Z. den Bescheid zurückgebracht, daß das dortige Gymnasium seiner preußenfeindlichen Tendenz wegen aufgehoben worden sei, und an einen andern Ort der Provinz verlegt werden würde. Von Seiten derjenigen Bewohner Trzemeszno's, welche sich mit dem Halten von Pensionären befaßten, sei überdies ein Befördern Preußischer Gesinnungen in den jugendlichen Gemüthern nicht zu erwarten.

Der „Danz. Ztg." schreibt man aus Thorn, 28. April: „Im Monat Februar dieses Jahres überredete eine polnische Dame die fünfzehnjährige Tochter Th. des jüdischen Kaufmanns M. in Wloclawek, ihr in das Kloster nach Czenstochau zu folgen, um Nonne zu werden. Auf diesen Plan ging das Mädchen ein und entfloh mit der Dame. Dem Vater gelang es, die Spur seiner Tochter sowie ihren Aufenthaltsort zu entdecken, und er begab sich unter einer Verkleidung dorthin. Es gelang ihm auch in's Kloster zu kommen, seine Tochter zu sprechen und sie zur Rückkehr in's Elternhaus zu bewegen. Beide traten den Rückweg zu Wagen an und waren schon eine gute Strecke vom Kloster entfernt, als sie von der zahlreichen Dienerschaft des Klosters eingeholt wurden. Die „geraubte Nonne" wurde dem Vater abgenommen und dieser gemißhandelt. Diese Thatsache ist uns von einem Verwandten des Kaufmanns mitgetheilt."

Die baierischen Landtagswahlen sind überwiegend großdeutsch ausgefallen.

Frankreich.

Paris, 30. April. Das kaiserliche Decret, welches die Session des gesetzgebenden Körpers bis zum 7. Mai verlängert, ist gestern der Kammer verkündet und heute vom Moniteur veröffentlicht worden. Wie die France versichert, wird dann gleich am 8. Mai das kaiserliche Decret publicirt werden, welches die Neuwahlen auf den 31. Mai ansetzt, und soll dann die neue Kammer bereits zu Anfang Juli auf 14 Tage zusammentreten um sich zu constituiren. Die France spricht sich bei dieser Gelegenheit für größtmögliche Freiheit der Wahlen aus und stützt sich auf einen Ausspruch Baroche's: „Je freier die Wahlen sind — desto mehr stärken sie die Regierung." Der „Moniteur" publicirt heute den Wortlaut der Note, welche H. Drouyn de Lhuys am 10. d. nach Petersburg abgefertigt hat. — Der Befehlshaber des römischen Occupationscorps, General Graf Montebello, ist auf Urlaub hier angekommen. Auch die Prinzessin Carl von Preußen befindet sich augenblicklich hier. — Der von früher her bekannte menschenfreundliche Candidat Berton, der sich dieses Mal wieder als Deputirter in allen 83 Departements meldet, hat einen in seiner Specialität gefährlichen Concurrenten erhalten, einen Advocaten Gagne, „Verfasser der Uniteide in 12 Gesangen und 60 Aufzügen, der allgemeinen Constitution der Zukunft 2c. 2c." Er nennt sich in seinem Programme bescheidener Maßen einen übernatürlichen Candidaten und gibt als einziges Mittel, um Frankreich und die Welt zu retten, die Einsetzung eines Erzpontificats und eines Erzmonarchen an. — Herr Dupin, General-Staatsprocurator am Cassationshofe und Senator, bereits 85 Jahre alt, ist bedenklich erkrankt. — Am 19. Mai begibt sich eine Gesellschaft von Ingenieuren nach Madagascar, um die Vorarbeiten für die Operationen der von Radama II. concessionirten französischen Handels- und Industrie-Gesellschaft an Herrn Lambert einzuleiten.

Der „Moniteur" vom 1. d. sagt: Die Zeitungen melden, daß die Repräsentanten der verschiedenen Wahlcomites behufs Ernennung eines Centralcomites sich vereinigen wollen. Die Regierung bringt in Erinnerung, daß die Gesetze Associationen von mehr als 20 Personen, die sich ohne Genehmigung der Behörden vereinigen, selbst dann verbieten, wenn die Associationen in Sectionen von geringerer Anzahl getheilt sein sollten. Die Zeitungen würden sich durch Veröffentlichung von Manifesten und Akten solcher Associationen der gesetzlichen Unterdrückung aussetzen. (Nicht mehr als 20 Personen! bemerkt die „N. P. Z."; diese Franzosen sind zu uneigennützig; in Polen jubeln sie über die Tausende, die sich da mit den Waffen in der Hand vereinigen und vertheidigen ohne Berechtigung dazu — sie selbst aber dürfen nicht einmal ohne Waffen selbzwanzig beisammen sein! Pure Uneigennützigkeit!)

Belgien.

Aus Brüssel vom 30. April meldet die „Independance Belge": „Die Centralsection, welche mit der Prüfung des mit Preußen abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrags beauftragt ist, hat sich gestern Morgen von Neuem versammelt. Sie hat die Verträge geprüft und in Betreff mehrerer Punkte Auskunft von der Regierung verlangt; sie hat den Wunsch ausgesprochen, daß die neuen Zölle für den Einfuhr von Leder in Belgien erst dann in Kraft treten möchten, wenn Preußen die im Französisch-Preußischen Vertrag stipulirten Eingangszölle Belgien gegenüber anwenden werde. Die Centralsection hat auch einige Bemerkungen über die Einfuhr von Bleiweiß gemacht. Sie hat den Vertrag gebilligt (admis) und Herrn von Iseghem zum Berichterstatter ernannt." (Hiernach hat der Centralausschuß der Belgischen Kammer nur in Betreff der Einfuhr eines Artikels einen Vorbehalt gemacht.

Dänemark.

In der Sitzung des dänischen Reichsrathes am 27. April zeigte der Präsident an, daß das Schleswig'sche Mitglied Herr Hamkens gegen die Competenz des Reichsrathes und gegen die Consequenzen der k. Bekanntmachung vom 30. März protestirt und sein Mandat niedergelegt habe.

Italien.

Einem verläßlichen Privatbriefe aus Turin vom 28. v. M. entnimmt die „G. C." die Mittheilung, daß eine der höchstgestellten kirchlichen Persönlichkeiten jener Stadt nach einer längeren Conferenz im Hotel des auswärtigen Ministeriums in größter Eile und offenkundig in politischer Mission nach Rom abgereist ist; ferner daß der neuernannte Marineminister, General Cugia, gleich nach erfolgter Rückkehr des Königs eine radicale Purification des Gesammtpersonals des Marineministeriums als conditio sine qua non seines weiteren Verbleibens verlangen wird.

Sehr bemerkenswerth, schreibt der Turiner Corr. der „K.-Z., im jetzigen Monate sind die Worte, welche der König Victor Emanuel in Siena gesprochen hat: „Alle meine Sorgen, wie alle meine Wünsche zielen einzig und allein auf die gänzliche Befreiung Italiens, auf die Schöpfung eines einigen, freien und mächtigen Italiens ab. Im verflossenen Jahre stand ich auf dem Punkte, mein Ziel zu erreichen, als die Geschichte von Aspromonte wieder alles verdarb. Wir sind von inneren und äußeren Feinden umringt, aber ich darf trotz alledem behaupten, daß die Zukunft der italienischen Nation zur Stunde gesichert ist." Ein Mitglied der Municipalität schien eine Einwendung machen zu wollen, worauf der König mit großer Lebendigkeit rief: „Ich glaube, die Lösung der wichtigen Complicationen, die uns beschäftigen, ist nahe, ich habe Vertrauen in den Stern Italiens und in die Mitwirkung der Italiener." Später, als wieder Rom zur Sprache kam, sagte der König: „Ich hielte mich des italienischen Namens unwerth, wenn ich das begonnene Werk nicht vollbrächte!" Mit Frankreich steht das italienische Cabinet jetzt wieder auf gutem Fuße und es kann sich über Drouyn de Lhuys nicht sehr beklagen.

Das Rundschreiben Mazzini's hat bei den Italienern nur Unwille erregt; selbst Mazzini's Freunde betrachten den Ausfall gegen die Monarchie als unzeitig und dumm.

Rußland.

Bei Krumkie (Westecke des Goplosees), schreibt man der „NPZ." aus Kruschwitz, 27. April, fand neulich Nachts ein Zusammenstoß von Zuzüglern mit einer preußischen Patrouille von 5 Mann statt. Von der mindestens 50 Mann starken Abtheilung wurden 2 Mann erschossen, 2 blessirt. Das Zusammentreffen geschah dicht vor der Gränze; ein Todter blieb auf preußischem Gebiet liegen, drei Verwundete, von denen der eine bald starb, haben sich über die Gränze geschleppt. Von der Patrouille sind im Ganzen 6 Schuß auf etwa 80 Schritt abgefeuert (nach dreimaligem Halt) 4 haben getroffen. Auffallend war die Kleidung des Gefallenen (wohl ein Knecht oder desgleichen), 2 Hemden, 2 Paar Hosen und besonders ein Kreuz von Eisen, das er um den Hals trug, mit der polnischen Inschrift: „Warschau, den 25. bis 27. Februar 1861. Andenken." Die übertretenden Leute sollen alle so ausgerüstet werden.

Einer Correspondenz der Pos. Ztg. vom Goplosee entnehmen wir über den Uebertritt der Russen noch folgende Einzelheiten: Ende voriger Woche rückten 3 Compagnieen Russischer Infanterie vom Regimente „Prinz Carl von Baiern" und zwei Schwadronen donischer Kosaken von Wroclawek aus um zwischen Wroclawek und Konin zu regnosciren eventuell mit der Koniner Besatzung oder dem Wittgensteinschen Corps demnächst sich zu vereinigen. Sonntags Morgen stießen sie bei Nowawies auf die aus ihren Lagern aufgebrochenen Insurgenten und bald engagirte sich das Gefecht, welches, obwohl die 1200 Russen sich tüchtig wehrten, doch in sofern ungünstig für sie ausfiel, als sie der überlegenen Insurgentenschaar — man spricht von 1500 — weichen und endlich auf Preußisches Gebiet sich flüchten mußten. Von drei Seiten angegriffen und dicht an den Goplosee gedrängt blieb den Russen, welche in dem zweistündigen Gefechte fast ihre ganzen Munition verschossen hatten, nach der Aussage ihres Anführers nichts übrig als entweder im Goplosee zu ertrinken oder die Waffen zu strecken oder das feindliche Centrum zu durchbrechen und damit die Preußische Gränze zu gewinnen. Letzteres gelang ihnen und Sonntags Nachmittags gegen drei Uhr begrüßten sie mit lautem Hurrah in der Gegend von Chelmce die Preußische Gränze. In den nächsten Preußischen Gränzortschaften wurden die 1200 Mann einquartiert, hielten am 27. Ruhetag und marschirten am 28. unter militärischer Escorte über Kruschwitz nach Inowroclaw, um bei Thorn wieder die Polnische Gränze zu gewinnen. Die russischen Offiziere berichteten daß das Durchbrechen durch die Bravour einer Jäger-Compagnie erreicht wurde, welche den ungestüm massenweise andringenden Insurgenten viele sichere, todtbringende Kugeln zugeschickt hätte. Allgemein wunderten sich die Russen daß die Polnischen Kugeln so wenig träfen, auch theilweise zu matt seien. Mit der Aufnahme und Verpflegung seitens der Quartiergeber, schienen die Russen sehr zufrieden zu sein und wenn auch manche den Wunsch äußerten einige Tage so leben zu können, so brannten doch die meisten vor Verlangen, wieder ihre Gränze und ihre Gegner zu sehen.

Aus Inowroclaw, 29. April, schreibt man der NZ.: Wegen der über unsere Gränze gedrängten Russen wurde durch die Polizei jedem deutschen Bürger russische Einquartirung „mit Verpflegung" angesagt. Den hiergegen beim Magistrate gemachten Vorstellungen, daß wir nicht gezwungen werden könnten durch fremde Truppen im Frieden unsere ohnehin schon schwere Einquartierungslast erhöht zu sehen, wurde eine königl. Cabinetsordre vom 13. Februar c. entgegengesetzt, nach welcher die russischen Truppen wie die preußischen behandelt werden müßten. Die polnischen Bürger waren von dem Beherbergen der Gäste befreit. Gestern Mittag rückten denn die russischen Truppen begleitet von einem Commando preußischer Infanterie unter Ehrengeleit des hiesigen Generalmajors und sämmtlicher hiesiger Stabsofficiere vollständig bewaffnet hier ein, wurden auf dem Markte nachdem sie der General bei sich hatte vorbei defiliren lassen aufgestellt, sorgsam vor der zudringlichen Neugier der Menge behütet und endlich untergebracht. Nicht unerwähnt darf ich lassen, daß die Russen 5 Gefangene mit sich führten, von denen ihnen 3, von preußischem Militär escortirt, nachgeführt wurden, um ihnen in Alexandrowo übergeben zu werden. Die beiden andern wurden auf Veranlassung des russischen Majors der die Truppen commandirte freigelassen. Mit demselben Ehrengeleit, mit dem sie kamen verließen sie dieselben heute früh.

Die Russen, schreibt die N. Preuß. Ztg. aus Posen, haben für diese Schlappe bereits Vergeltung an den Insurgenten geübt, und denselben unweit der Gränze eine empfindliche Niederlage beigebracht. Ueber 100 Verwundete sind nach Preußen geflüchtet. Sie sind nach Inowroclaw gebracht worden, wo für dieselben ein Lazareth eingerichtet wird und sie gut verpflegt werden. Mehrere erlagen ihren Wunden schon auf dem Transport. Sobald die Russen im Kreise Konin die erwarteten Verstärkungen erhalten haben, wird der Angriff auch auf anderen Puncten beginnen. An einem wirklichen Waffenerfolg denkt Niemand von den Führern der Insurgenten. Sie halten sich deshalb stets in der nächster Nähe der Gränze, um sofort sich und ihre Verwundeten nach Preußen in Sicherheit bringen zu können. Das Commando führt Edmund Taczanowski. Er steht im Rufe persönlicher Bravour, aber er ist noch mehr als confuser Kopf bekannt, wovon er viele Proben abgelegt hat.

Aus Posen, 30. April, schreibt man der „NPZ.":

Im Königreiche Polen fanden diesseits Konin gestern und heut blutige Scharmützel zwischen den Russen und Insurgenten statt, die aber keinen entscheidenden Erfolg hatten (Der Dziennik pozn." hat bereits die Russen auf das Haupt geschlagen). Es sind von beiden Seiten viele gefallen und verwundet. Zu den Letztern gehört auch der Führer Taczanowski. Die Insurgenten haben hieher um Aerzte geschickt, die auch schon nach dem Kampfplatz abgegangen sind. Auch den geh. Rath Langenbeck hat man durch den Telegraphen gebeten zu kommen.

Nach Berichten der „Ostd. Ztg." hat Oberst Faucher eine Kugel in die Brust erhalten. Taczanowski ist unverletzt. Von den 23 Verwundeten sind 2 bereits todt.

Von dem Schlachtfelde zwischen Konin und Peisern ging, wie man der „Schles. Ztg." schreibt, am 30. April in Ostrowo die bestimmte Nachricht ein, daß die Russen einen großen Sieg über die Insurgenten errungen, und bedeutende Munition, Waffen und mehrere polnische Fahnen nach Kalisch eingebracht haben. Es soll sogar, wie Einwohner aus Ostrowo als gewiß berichten, daselbst Kanonendonner vernommen worden sein, woraus geschlossen wird, daß Peisern, wo die Insurgenten noch festsitzen, beschossen werde.

Aus Wilna, 25. April, wird der „Schl. Ztg." geschrieben: Unser officielles Blatt ignorirt alle Vorgange in den Gränzen des „Kaiserreichs". Trotzdem gehen die Dinge ihren Lauf. Narbut, Mackiewicz, Koryska und Jablonowski existiren dennoch, ihre Corps verstarken sich von Tag zu Tag, immer neue Insurgentenschaaren bilden sich, wenn auch nicht in dem Maße, wie in Polen. Endlich kann ich Ihnen auch aufs bestimmteste melden, daß auch im Minskischen der Aufstand Boden gewonnen hat. Im Nowogródek'schen Kreise, zwischen Mir und Nieswież, welches letztere schon dem Nachbarkreise angehört, haben sich Haufen Aufständischer gezeigt. Eine Abtheilung der Aufständischen wurde mit bedeutenden Verlusten zersprengt. 13 Gefangene wurden nach Nowogrodek eingebracht. Ob damit die Bewegung hier unterdrückt sein wird, ist abzuwarten. Polnischerseits klagt man über die feindselige Haltung der Bauern in jenen Gegenden. Man hatte grade dort mehr Sympathien für die polnische Sache auch unter den Bauern erwartet, weil die dort sehr begüterten Radziwills und deren Erben die Wittgensteins, und Andere ihre Bauern nicht gedrückt haben. Die Erwartung traf nicht zu. Die Bauern üben eine so scharfe Polizei, daß die geringste Bewegung des Adels und der dort unbedeutenden polnischen Städtebevölkerung den Russen bald verrathen wird. Als Factum wird mir aus guter Quelle verbürgt, daß eine Fürstin Radziwill, eine hochachtbare Dame und als Wohlthäterin ihrer Unterthanen von denselben stets geliebt, die Unannehmlichkeit hatte, von ihren eigenen Leuten auf dem Wege angehalten zu werden. Sie mußte ihren Reisewagen verlassen und durfte ihn erst wieder besteigen und die Reise fortsetzen, nachdem man eine genaue Revision des Gepäcks vorgenommen hatte. Am 20. soll der Kriegs-Hauptmann der Wojwodschaft Kowno an der Spitze von 300 Aufständischen bei Gincitowy (Kreis Poniewicz) einen Sieg über 2 Rotten russischer Infanterie und eine Dragoner-Escadron erfochten haben. Ueber 100 getödtete und verwundete Russen blieben auf dem Schlachtfelde. Der russische Anführer Meyer ist unter den Getödteten, der Commandant der Dragoner in Gefangenschaft gerathen, der Rest hat sich in Unordnung nach Poniewicz zurückgezogen. Die Aufständischen erbeuteten eine große Anzahl Gewehre.

Der „K. H. Z." wird aus Memel, 28. April, geschrieben: Ein Telegramm der „Köln. Ztg." aus Krakau meldet, daß drei Schiffe bei Polangen gelandet seien. Wenn diese Schiffe Insurgenten oder Kriegsmaterial enthalten sollen, was man aus dem weiteren Inhalt der Depesche wohl schließen muß, so können wir diese Nachricht als völlig unbegründet bezeichnen. Hier ist von einer derartigen Landung oder einer noch in Aussicht stehenden nicht das Mindeste bekannt. Bei Polangen steht auch ein so imposantes russisches Corps, daß jeder Landungsversuch mit Leichtigkeit zurückgeschlagen werden würde. Auch anderwarts fehlt es nicht an den grundlosesten Gerüchten über die Verhältnisse in unserem Nachbarlande. So wurde unlangst berichtet, Insurgenten wären bei Telschen gelandet. Nun bitte ich Ihre Leser, nur die Landkarte in die Hand zu nehmen und nachzusehen, wo Telschen oder Talsen liegt. Das Absurde einer solchen Nachricht leuchtet dann wohl ein. Auch soll unsere Nachbarschaft, namentlich bei Heydekrug, durchaus insurgirt sein. Es sollen zwei russische Grenzbeamte aufgehenkt sein. Bis jetzt habe ich aber noch nicht gehört, daß Jemand an unserer Gränze einen Insurgenten gesehen hatte. Daß aber russische Gränzbeamte von Schmugglern aufgehangt sind, ist auch schon dagewesen, ohne daß man an Insurgenten gedacht hatte.

Das vom Spediteur J. Rosenthal in Thorn an das Gouvernement in Warschau verkaufte Dampfboot „Thorn" wurde Anfangs dieser Woche an der Gränze übergeben, mit 40 Mann besetzt und soll zur Verbindung zwischen Warschau und Modlin dienen.

Graf Woldemar Bobriński, Adjutant des Kaisers, soll zum Militärgouverneur von Grodno ernannt werden.

Dem englischen Viceconsul White in Warschau, der mit den Wielopolskischen Reformen sympathisirte und den Umgang der Wielopolskischen Cirkel nicht vermied, was man ihm um so weniger verzeihen kann, als White eine Polin zur Mutter hat, hat man den dortigen Aufenthalt so sehr verleidet, daß er von seiner Stelle zurücktrat und das Land verließ.

Nach dem „Dziennik Powsz." vom 30. April waren bei dem Empfang im königl. Schlosse, welchem ein Festgottesdienst in der katholischen Metropolitankirche vorausging, Erzbischof Feliński, die höhere Geistlichkeit aller Confessionen, der Staats- und der Administrationsrath, die Beamten der ersten vier Rangklassen (bis zu den Staatsräthen herunter) und die Hofbeamten erschienen. (Die Abwesenheit des Marquis Wielopolski bei dem gestrigen Empfang im Schlosse erregte viel Aufsehen und wird mit dem erwarteten Rücktritt desselben in Verbindung gebracht.)

Amtliche Berichte aus dem Wieluner Kreise bringen Gränzüberschreitungen durch preußische Truppen zur Anzeige.

Das „Journal de St. Petersbourg" vom 1. Mai schreibt: Anläßlich des Geburtstages des Kaisers haben in den Hauptstädten und in den Provinzen Manifestationen stattgefunden. Die Antwort des Kaisers auf die Adressen des Adels, der Municipalität und der Corporationen der Bauern sagt: Mein einziger Lebenszweck ist das Wohl des theueren Vaterlandes, die fortschreitende Entwicklung der bürgerlichen Organisation.

Der in vielen Blättern annoncirte Ukas über das Landsturmaufgebot hat sich noch nicht officiell bestätigt, doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß eine derartige Maßregel angeordnet wird.

Türkei.

In Trebigne ist nach Berichten aus Mostar, 1. Mai, Alles beigelegt. Die Verhaftungen einzelner Türken dauern fort, alle Verhafteten werden nach Mostar eskortirt. Die Schule wird vorläufig auf Kosten der Behörde fortgebaut. Während der ganzen Zeit ist kein Verlust zu beklagen und auch keine Verwundung vorgekommen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 4. Mai.

* In laufender Woche werden hier folgende öffentliche Schlußverhandlungen stattfinden: heute gegen Andreas Paliwoda wegen Diebstahls, gegen Abraham Huppert, Rosalia Cebula, Samuel Englander wegen Diebstahls, gegen Katharina Muszonka wegen Kindmords, gegen Joh. Dziedzic wegen Betrugs; morgen gegen Ludwig Bochotnicki wegen Betrug, dann gegen Marianna Grudkiewicz wegen schwerer Körperverletzung, gegen Katharina Habin wegen öffentlicher Gewalthätigkeit, gegen Michael Skowron wegen Diebstahls; übermorgen gegen Żegota Wywiałkowski wegen Uebertretung nach §. 305 St. G., gegen Anton Berkel wegen Diebstahls, gegen Joh. Pacula wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens, gegen Julie Kwaśniewska, Leokadie Szmidowska und Genossinen wegen Diebstahls.

* Der Sitz der Abtheilung für den Zugsverkehr der galizischen Bahn wird mit 1. Juli l. J. von Krakau nach Lemberg verlegt.

* In Lemberg ist bei der Frau Kwolkiewicz eine Revision abgehalten worden.

* Aus Lemberg, 29. April, wird der „G.-C." geschrieben: Das Hauptereigniß des Tages ist bei uns in Lemberg der Tod des ruthenischen Erzbischofs und Metropoliten, Sr. Exc. Gregor Freiherrn von Jachimowicz, k. k. geheimen Raths. Obgleich in hohem Alter stehend, war der Kirchenfürst doch noch rüstig und stand eben im Begriffe, eine Inspectionsreise in den Żółkiewer Kreis vorzunehmen. Sein Tod hat allgemeines Bedauern erregt; insbesondere verlor die ruthenische Geistlichkeit an ihm ein sehr fähiges und unermüdliches Oberhaupt, weßhalb auch unter den Ruthenen sich das Bedauern über diesen Todesfall besonders lebhaft äußert. Um 2 Uhr Nachts wurde er von einem Schleimschlage getroffen; es wurden alsbald mehrere Aerzte gerufen, zur Ader gelassen und alles Mögliche angewendet, aber vergebens; um 8½ Uhr früh trat der Tod ein.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Lemberg, 1. Mai. Holländer Dukaten 5.25 Geld, 5.31 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.27 Geld, 5.32½ W. — Russischer halber Imperial 9.05 G., 9.19 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.75½ G., 1 78½ W. — Preußischer Courant-Thaler 1.66½ G., 1.68½ W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.58 G., 76.45 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.13 G. 80.— W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.54 G 74.44 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.40 G. 81.15 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 210.50 G. 211 75 W.

Berlin, 2. Mai. Freiw. Anl. 101⅜. — 5verz. Met. 68. — 1860er-Lose 87¼. — National-Anl. 72½. — Staatsbahn 130. — Credit-Actien 89. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 71¼. — Wien 89⅛.

Frankfurt, 2 Mai. 5perzent. Met. 66½. — Wien 105. — Bankactien 831. — 1854er-Lose 84. — Nat. Anl. 70⅝. — Staatsbahn 229. — Credit-Actien 208½.— 1860er-Lose 87⅞. — Anleben v. J. 1859 82⅝.

Paris, 2. Mai. Schlußcourse: 3perzent. Rente 69.60. — 4½perz 97.25. — Staatsb. 495. — Cred.-Mob. 1412. — Lomb. 602. — Piem. Rente 72.

London, 2. Mai. Consols (Schluß) 93⅜.

Krakauer Cours am 2. Mai. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 402 verl., 395 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 91 verl., 90 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111¼ verl., 110¼ bez. Russische Imperials fl. 9.25 verl., fl. 8.10 bez. — Napoleond'ors 9 05 verl., 8.90 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.40 verl., 5.32 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.40 verl., 5.32 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101 verl., 100⅓ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78 verl., 77 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 82 verl., 81 b. — Grundentlastungs-Obligationen in öster. Währ. fl. 74⅜ verl., 73⅜ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81 ver., 80 b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 211¼ verl., 209½ bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Sonnabend wurden hier 2 Falschwerber auf dem Stradom und 7 Zuzügler (Italiener) verhaftet. Auf dem Bahnhof wurden vier Kisten mit Waffen aus Florisdorf angehalten. In denselben befanden sich 85 Stück Jägerstutzen mit Haubayonett, 60 Kavalleriesäbel; bei Płaszów wurden 2 Karren mit Kartätschenbüchsen und anderem Rüstzeug angehalten.

Gestern Sonntag wurden 16 Insurgenten zur Internirung nach Olmütz abgeführt, 3 nach Preußen ausgewiesen und zwei Zuzügler aus Preußen verhaftet.

†† Heute wurden 9 Zuzügler (Italiener) unter Escorte in ihre Heimat zurückgeschickt. Dagegen wurden 9 zwischen Bronowice małe und Wola Justowska von einer Militärpatrouille auf 3 Wägen, worauf sich überdies einige Ausrüstungsgegenstände befanden, angehaltene Zuzügler, ferner 14 Insurgenten von den Bezirksämtern Bochnia, Tarnow, Liszki hier eingeliefert. — Der russische Garde-Capitän Annenkow ist zur Verhandlung wegen der durch die russischen Truppen geschehenen Gränzübertretungen im Krakauer Gebiete hier angekommen.

Die Nachricht einiger Wiener Blätter, daß Herr Rolland aus Oesterreich ausgewiesen wurde, ist unwahr. Herr Rolland befindet sich noch immer hier in Verhaft bei dem k. k. Landesgericht.

Freiherr v. Seebach, k. sächsischer Gesandte, der bekannte und in neuester Zeit vielfach genannte Diplomat, ist am 30. v. M. in Lemberg eingetroffen. Freiherr v. Seebach begibt sich auf seine Güter in Podolien.

Jeziorański soll einen Sieg über die Russen erfochten haben. Die „Gazeta Narodowa" vom 3. d. meldet: Jeziorański schlug die Russen bei Kobylanka, unweit Zamech, am 1. Mai auf's Haupt. Die Polen hatten 3 Todte und 18 Verwundete, welche nach Cieszanow gebracht wurden. Auf Seite der Russen waren 90 Todte und Verwundete.

Ein Telegramm der „Sonntagsztg." aus Lemberg, 3 Mai, meldet: Bei Lani, Tepily und Zamey, hart an der Gränze des Żółkiewer Kreises, hat am 1. d. Mts. ein Gefecht zwischen Jeziorański und russischen Truppen stattgefunden. Die Insurgenten unter Jeziorański zogen hierauf gegen Norden.

Ein Telegramm dieses Blattes aus Jaroslau, 3. Mai, meldet: Jeziorański hat am 1. d. Mts. bei Zamech die Russen geschlagen, 20 verwundete Aufständische wurden nach Cieszanow gebracht. Die Russen verloren gegen 90 Mann an Todten und Verwundeten. Die getödteten Russen wurden von den Aufständischen militärisch begraben. Eine russische Abtheilung soll bei Lubliniec die galizische Gränze überschritten haben, um den Insurgenten in den Rücken zu fallen.

Aus Radymno, 2. d., Abends 7 Uhr, telegraphirt man dem „Czas": „Jeziorański trug einen glänzenden Sieg über die Russen bei Kobylanka in den Wäldern unweit Zamech davon. Von polnischer Seite sind 90 Todte und 20 Verwundete. Eine russische Abtheilung überschritt die galizische Gränze bei Lubliniec, um den Polen in den Rücken zu fallen, wurde hier jedoch vollständig geschlagen und zersprengt. Die Polen begruben 26 Russen mit allen militarischen Ehren."

Dem „Czas" entnehmen wir folgendes: General Jeziorański übernachtete am 28. v. M. in Potok, an welchem Tage er die Kasse in Krzeszów mit 1000 Rubel fortnahm, manövrirte dann inmitten bedeutender russischer Truppenmacht, die ihm von Krzeszow, Tarnogrod und Jozefow in den Weg zu treten suchte, schnitt die Russen von Krzeszow ab und kam der Tarnogroder Columne zuvor, da er wußte, daß die dritte von Jozefow sich mit den übrigen nicht vereinigen konnte und gen Zamość, um sich zu verstärken, zurückgezogen habe, und nahm eine günstige Position ein. Jeziorański hatte früher bei einer der Montenegrinischen Expeditionen Theil genommen. In Warschau geht das Gerücht, der Großfürst werde am 13. d. die Residenz verlassen. Bischof Wołączyński von Samogitien ist nach Dünaburg gebracht worden.

Aus Kattowitz, 2. Mai, meldet eine Tel. Dep. der „Schles. Ztg": Die Aufständischen überrumpelten heut in Mrzygłod eine Abtheilung Russen, welche vollständig aufgehoben wurden.

Die „Wiener Ztg." bringt folgende tel. Depesche aus Warschau, 1. Mai: General Kostanda ist von Koło, östlich von Konin, Gouvernement Kalisch, aufgebrochen und hat eine starke Insurgentenschaar angegriffen, welche er in einem Walde bei Ojowie traf, wo sie sich mehr als 3000 Mann zählend gesammelt hatte. Die Mehrzahl derselben war aus dem Großherzogthume Posen gekommen und wohlbewaffnet. Es scheinen sich hier die Corps unter Blankenheim, Seyfried, Sokolnicki und Oborski vereinigt zu haben. Nach einem heißen vierstündigen Kampfe wurden die Insurgenten geschlagen und ergriffen die Flucht. Blankenheim, sein Stabschef ꝛc. ꝛc. und fast 400 Insurgenten blieben auf dem Platze, 85 Mann wurden gefangen, darunter 2 Priester. 200 Gewehre, eine große Quantität anderer Waffen, Munition und Pferde fielen in die Hände der Truppen.

Warschau, 2. Mai. Der Schriftsteller Miniszewski ist heute früh auf der Treppe ermordet worden. Der Thäter ist unbekannt. (Miniszewski hat wiederholt gegen die jetzige Bewegung sich ausgesprochen.)

Man schreibt der „Sonnt. Ztg." aus Paris vom 1. Mai: In militärischen Kreisen hält man die bevorstehende Abberufung des Marschalls Pelissier aus Algier für ausgemacht, und bringt dieselbe mit der zunehmenden Verwicklung der polnischen Frage in Zusammenhang, welche den tapfern Herzog von Malakoff eventuell an die Spitze einer größeren Observationsarmee bringen dürfte. (Wir bemerken hiezu, daß von einer Abberufung des Marschalls die Rede war noch ehe man in Paris daran dachte mit dem Säbel zu rasseln.

Aus Bukarest wird uns gemeldet, daß von Seite des Kriegsministers General Floresko in höherem Auftrage behufs rascher Ausrüstung der rumänischen Truppen neuestens sehr umfangreiche Bestellungen von Armaturs-Objecten in Paris und Lüttich erfolgt sind.

Triest, 2. Mai. Heute Morgens wurde im Lloydarsenale der erste im selben erbaute Dampfer „Egitto" von 1600 Tonnen und 400 Pferdekraft vom Stapel gelassen.

Berlin, 2. Mai. Im Abgeordnetenhause will Eulenburg Virchow's Anfrage wegen Beamtenvereidigung in dieser Form nicht beantworten; er wünscht Präcisirung der Frage. (Sensation.) Es folgt eine ergebnißlose Discussion, worin der Kriegsminister die Nichtbeeidigung der Militärbeamten festhält. Simson wünscht, daß Virchow den Antrag einbringe.

Bodelschwingh brachte einen Gesetzentwurf ein wegen Feststellung der Nachweisung der aus den Ueberschüssen von 1862 zu bestreitenden Extraordinarien für 1863. Darunter sind für Festungen 283,000, für den Jadebusen 880,000, für Schiffsbauten 300,000 Thlr. angesetzt. Am Montag wird das Consolidationsgesetz, am Dienstag die Carlowitz'sche Interpellation, am Donnerstag die Militärfrage auf der Tagesordnung stehen. Des Herrn v. Carlowitz Anfrage betrifft die Existenz einer Cabinetsordre oder einer obrigkeitlichen Anordnung, welche Staatsbürgern die Einquartierung von russischen Truppen in derselben Weise wie von preußischem Militär auferlegt. Wenn eine solche Anordnung existirt, so fragt der Interpellant, wie sich die Regierung die Auferlegung einer solchen Last ohne gesetzliche Verpflichtung zu rechtfertigen getraue?

Gegenüber dem ablehnenden Beschluß des linken Centrums befürwortet die Nationalzeitung dringend die Discussion der allgemeinen Lage. Die Kreuzzeitung polemisirt heftig gegen Herrn v. Roggenbach. Die Bankzeitung stellt einen Wechsel der hiesigen badischen Gesandschaft in Aussicht. Die Lage wird allseitig sehr ernst angesehen. Nach St. Petersburger Berichten sind die auf längere Zeit beurlaubten Offiziere einberufen worden.

Frankfurt, 2. Mai. Das Wochenblatt des Reformvereins (großdeutsches Organ) will wissen, daß am 24. April in Wien maßgebende Beschlüsse in der Bundesreformfrabe gefaßt worden seien.

Paris, 2. Mai. Baron Budberg hat die russische Antwortsnote überreicht.

„Pays" sagt über diese Note: Dieselbe betheuert die guten Intentionen in Betreff Polens und drückt den Wunsch aus, die Mächte innerhalb der Gränzen, welche Rußland durch die Sorge für die eigene Sicherheit und Würde auferlegt sind, zu befriedigen. Der Geist der Antwort sei im Allgemeinen friedlich. „France" spricht im gleichem Sinne und hofft, die gute Geneigtheit Rußlands werde eine den Interessen Polens und dem Frieden Europa's günstige Lösung herbeiführen. „Patrie" sagt: In der Wesenheit und was die Hauptgedanken betrifft, so entsprechen die Intentionen des Kaisers Alexander in allen Punkten jenen des Kaisers Napoleon, allein es erübrigt noch die Mittel der Anwendung zu erörtern. „Le Nord" glaubt zu wissen, das Tuilerien-Cabinet werde in der russischen Antwort einen unzweifelhaften Beweis des Vertrauens finden, welches der Kaiser Alexander in die Freundschaft und die guten Dienste des Kaisers Napoleon und in die Wirksamkeit des Einverständnisses Frankreichs und Rußland für eine ernstliche und friedliche Lösung der Fragen setzt, welche die Ruhe Europas trüben. „Constitutionel" glaubt zu wissen die Antwort sei in versöhnlichen und gemäßigten Ausdrücken abgefaßt, so daß sie einen Erfolg für die von den drei Mächten gewünschte Lösung hoffen lasse.

Petersburg, 3. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht die englische, französische und österreichische Depesche und die drei Antworten des Fürsten Gortschakoff.

Constantinopel, 1. Mai. Heute Morgens wurde der Sultan von den Ministern und Großen des Reiches auf den Prinzen-Inseln feierlich eingeholt. Er landete Mittags unter Kanonendonner zu Topschana, verrichtete in der Moschee sein Gebet und begab sich nach seinem Palaste, wo ihn das diplomatische Corps begrüßte. Abends wird die Stadt in allen Theilen, sowie auch der Bosporus beleuchtet.

Levantinische Post. Constantinopel, 25. April. Die letzten Nachrichten aus Teheran sind vom 25. März datirt; nach denselben leistete Herat noch Widerstand. Eine neue Organisation der sechs Armeecorps wurde beschlossen. Jedes Corps zählt sechs Infanterie-, vier Cavallerie-Regimenter, ein Regiment Artillerie. Die Pforte erließ anläßlich des Suezkanals eine Note an Frankreich.

Athen, 25. April. Die Sitzungen der Nationalversammlung werden wahrscheinlich nächsten Montag wieder eröffnet. Mehrere Mitglieder des Ministeriums, darunter der Präsident, wollen abtreten. Es herrschen Befürchtungen wegen eines Staatsstreiches, die Regierung traf Gegenmaßregeln. Die ganze Nationalgarde war in den letzten Nächten zur Bewachung der Stadt aufgeboten. Eine geheime Agitation ist im Werke, um gegen die Königswahl Demonstrationen hervorzurufen. Anonyme Plakate fordern zur gewaltsamen Beseitigung der Anhänger König Otto's auf.

Die prachtvolle Russische Fregatte „Groß-Admiral" ist plötzlich telegraphisch von Athen abberufen worden und geht, wie es heißt, direct nach Kronstadt.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
Vom 2. Mai.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.30 — 5 pCt. National-Anlehen 81.— — Bankactien 794 — Creditactien 200.—.
Wechsel. Silber 111.35 — London 111.30 — K. k. Münz-Dukaten 5.34.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 2. Mai.

Angekommen sind:
Hotel de Varsovie: Herr Anastasius Meysner, Gutsbesitzer, aus Galizien.

Abgereist sind:
Hotel de Dresde: Herr Stanislaus Graf Plater, Gutsbesitzer nach Posen.
Hotel Poller: Herr Alfred Graf Łoś, nach Bobin.
Hotel zur weißen Rose: Herr Eduard Homolacz, Gutsbesitzer, nach Galizien.

Druck und Verlag des Karl Budweiser.

Amtsblatt.

N. 8302. **Edict.** (327. 1-3)

Von der k. k. Statthalterei-Commission zu Krakau wird der nach Krakau zuständige Israelite Namens Bonart, welcher sich ohne Reisepaß unbefugt ins Ausland begeben hat, und sich gegenwärtig in Amerika befindet, aufgefordert, binnen 4 Monaten vom Tage der ersten Einschaltung dieses Edictes in der Krakauer Zeitung an gerechnet, in seine Heimath zurückzukehren, und seine unbefugte Abwesenheit im Auslande zu rechtfertigen, widrigens gegen denselben nach Vorschrift des Auswanderungspatentes verfahren werden wird.

Krakau, am 24. April 1863.

Der k. k. Hofrath und Chef der Statthalterei-Commission Ritter von **Merkl.** m. p.

N. 8302. **Edict.** (328. 1-3)

Von der k.k. Statthalterei-Commission zu Krakau wird der nach Krakau zuständige Israelite Selig Kirschbaum, welcher sich ohne Reisepaß unbefugt ins Ausland begeben hat, und sich gegenwärtig in Amerika befindet, aufgefordert, binnen 4 Monaten vom Tage der ersten Einschaltung dieses Edctes in der Krakauer Zeitung an gerechnet, in seine Heimath zurückzukehren, und seine unbefugte Abwesenheit im Auslande zu rechtfertigen, widrigens gegen denselben nach Vorschrift des Auswanderungspatentes verfahren werden wird.

Krakau, am 24. April 1863.

Der k. k. Hofrath und Chef der Statthalterei-Commission. Ritter von **Merkl.** m. p.

Nr. 9709. **Kundmachung.** (323. 2-3)

Die königl. preußische Regierung in Oppeln hat unterm 13. d. Mts., Z. 978 eröffnet, daß in Anbetracht der Abnahme der Rinderpest in den k. k. österreichischen Staaten sich dieselbe veranlaßt gefunden hat, die bis jetzt aufrecht erhaltenen Gränzsperrmaßregeln aufzuheben und auf die nachstehenden milderen Bestimmungen zu beschränken:

1. Kein Rindvieh irgend einer Art darf, ohne daß dasselbe zuvor der 21tägigen Quarantaine auf den dazu bestimmten Einlaßpunkten unterworfen und während derselben völlig gesund befunden worden ist, eingebracht werden.
2. Schwarz- und Wollenvieh ist am Einlaßorte einer sorgfältigen Reinigung durch Schwemmung, in der kalten Jahreszeit durch Wäsche in bedeckten Räumen zu unterwerfen und einer gleich sorgfältigen Reinigung müssen sich auch, nach dem Ermessen der ausführenden Behörde, die Treiber unterwerfen.
3. Rinderhäute dürfen nur, wenn sie völlig hart und ausgetrocknet, Knochen und Hörner nur, wenn sie von allem häutigen Anfange und resp. von den Stirnzapfen befreit sind, unbearbeitete Wolle und thierische Haare (excl. Borsten) dürfen nur in Säcken oder Ballen verpackt über die Landesgränze eingehen, und in diesem Zustande in das Innere des Landes transportirt werden. Noch nicht völlig harte und ausgetrocknete Häute und Knochen, sowie Hörner, die von den häutigen Anfängen und resp. Stirnzapfen noch nicht befreit sind, müssen an der Gränze zurückgewiesen werden.

   Die Zurückweisung findet auch statt, wenn unter einer Ladung Häute, Knochen oder Hörner auch nur einige nicht völlig harte und ausgetrocknete, oder auch nur einige von den häutigen Anfängen resp. Stirnzapfen noch nicht befreit gefunden werden und zwar trifft in solchen Fällen die Zurückweisung die ganze Ladung.
4. Geschmolzenes Talg kann nur in Fässern zugelassen werden und das sogenannte Wampentalg (geschmolzenes Talg in häutigen, vom Rindvieh selbst herrührenden Emballagen) passirt nur, wenn die häutigen Emballagen an der Gränze vom Talge getrennt und vernichtet worden sind.
5. Ungeschmolzenes Talg und frisches Fleisch werden zurückgewiesen.
6. Sämmtliche unter 1 bis 4 aufgeführten Gegenstände dürfen nur über die vorgeschriebenen Einlaßpunkte über die Landesgränze eingehen.

Die k. k. Statthalterei-Commission beeilt sich diese Bestimmungen hiemit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Krakau, am 24. April 1863.

N. 1382. **Kundmachung.** (326. 1-2)

1. Bei der am 16. April d. J. vorgenommenen 13. Verlosung der aus der Einlösung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn entstandenen Staatsschuldverschreibungen, dann bei der hierauf vorgenommenen 14. Verlosung der Prioritäts-Actien dieser Bahn sind die in den nachstehenden zwei Verzeichnissen nach der arithmetischen Reihenfolge aufgeführten Effecte verlost worden.
2. Die baare Auszahlung der verlosten Obligationen erfolgt am 1. Juli d. J. bei dem Wechselhause E. Heimann in Breslau gegen Beibringung der Original-Obligationen, der dazu gehörigen Talons und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons nach dem Nominalbetrage in Thalern Preußisch-Courant.
3. Die verlosten Prioritäts-Actien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn, werden am 1. Juli d. J. bei der Landeshauptcasse in Krakau, und zwar: gleichfalls nach dem Nennbetrage in Thalern Preußisch-Courant gegen Beibringung der Original-Actien und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons zurückbezahlt.
4. Rücksichtlich des Verfahrens in jenen Fällen, wo verloste Obligationen oder Prioritäts-Actien oder die noch nicht verfallenen Zinsen-Coupons, oder die Talons nicht beigebracht werden können, wird sich auf die diesfälligen Bestimmungen der Kundmachung, über die am 15. April 1851 stattgehabte Verlosung bezogen.
5. Die Interessen der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen werden am Verfallstage bei dem Wechselhause E. Heimann in Breslau, die Zinsen von den Prioritäts-Actien dieser Bahn aber bei der Landeshauptcasse in Krakau gegen Beibringung und nach vorläufiger Liquidirung der bezüglichen Coupons, nach dem Nominalbetrage in Thalern Preußisch-Courant gezahlt.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Wien, am 22. April 1863.

Verzeichniß

der arithmetisch-geordneten 140 Nummern, welche in der am 16. April 1863 vorgenommenen dreizehnten Verlosung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen gezogen worden sind.

Obligations-Nummern.

100 272 347 373 448 451 513 713 1056 1089
1145 1256 1379 1558 1566 1676 1685 1910
2037 2131 2212 2284 2366 2401 2420 2425
2466 2501 2603 2978 3185 3285 3350 3443
3565 3586 3831 3854 4058 4141 4162 4395
4397 4434 4488 4508 4575 4689 4765 4911
5061 5694 5753 5809 5834 5884 5921 6081
6951 7009 7212 7217 7228 7387 7402 7470
7576 7958 8793 9158 9355 9445 9459 9486
9585 9704 9740 9884 9997 10157 10379 10455
10580 10616 10640 10844 11005 11097 11424
11672 12216 12356 12481 12497 12530 12633
12692 12758 12791 12870 12901 13035 13038
13060 13099 13120 13121 13659 14051 14164
14266 14431 14533 14840 15060 15106 15107
15452 15868 15924 16064 16110 16296 16351
16365 16475 16579 16626 16853 16868 16921
16923 16956 16972 17014 17105 17320 17535
17650 17831.

Verzeichniß

der arithmetisch-geordneten 25 Nummern, welche in der am 16. April 1863 vorgenommenen vierzehnten Verlosung der Prioritäts-Actien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn gezogen worden sind.

Prioritäts-Actien-Nummern.

100 117 332 426 620 622 778 1040 1249 1255
1322 1752 1926 1969 2189 2455 2515 2608 2812
2844 3082 3139 3264 3342 3469.

Ausweis

über jene am 16. April 1861 und 1862 verlosten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen, welche bisher zur Rückzahlung nicht producirt worden sind.

Obligationen.

a) Verlost am 16. April 1861.

Nr. 2775, 15919.

b) Verlost am 16. April 1862.

Nr. 162 380 2878 4066 4189 5272 5640 6866 12888 13448 15492 16124 16818 17927.

Nr. 648. **Concurs-Ausschreibung.** (315. 3)

Zur provisorischen Besetzung der Bezirksvorsteher-Stelle mit dem Jahresgehalte von 1050 fl. öst. W. und der Naturalwohnung bei dem gemischten k. k. Bezirksamte in Leżajsk, wird der Concurs mit der Frist von 14 Tagen von der dritten Einschaltung in den Landeszeitungen an gerechnet, ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre mit den erforderlichen Nachweisdocumenten versehenen Gesuche in der festgesetzten Frist an die hohe k. k. Landescommission für Personalangelegenheiten der gemischten Bezirksämter in Krakau im vorgeschriebenen Amtswege bei der gefertigten k. k. Kreisbehörde einzureichen, wobei bemerkt wird, daß bei Besetzung dieser Stelle auf disponible, die formelle Eignung besitzende, der Landessprache in Wort und Schrift mächtige Beamten vorzugsweise Rücksicht genommen werden wird.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Rzeszów, am 25. April 1863.

K. k. privileg. galiz.  Carl Ludwigs-Bahn.

ad N. 2078.

Kundmachung. (320. 3)

Die k. k. privilegirte galiz Carl Ludwigsbahn beabsichtigt am Stationsplatze zu Dębica mehrere Vervollständigungsbauten nach den Einheitspreisen im Offertwege zu vergeben.

Die Baukosten sind veranschlagt:

für das Aufnahmsgebäude	mit fl.	45.000
" die Canalisirung	" "	1.230
" " Einplankung	" "	600 und
" " Abtragung alter Gebäude	" "	800
Zusammen	fl.	47.630 öst. Währ.

Die mit einem 50 kr. Stempel versehenen Offerte müssen die Erklärung enthalten, daß der Offerent die Pläne, Kostenanschläge, den Preistarif und die Bedingnisse eingesehen, wohlverstanden und unterfertiget hat, ferner muß der anzubietende Nachlaß in Procenten deutlich ausgedrückt und die Befähigung des Offerenten zu solchen Bauführungen, insoferne derselbe nicht bereits durch, bei der Carl Ludwigbahn hergestellte Arbeiten bekannt ist, — nachgewiesen werden.

Dem Offerte ist der von der Sammlungscassa zu Krakau ausgestellte Erlagschein über das deponirte Vadium pr. 2,400 fl. öst. W. im Baren oder in börsemäßigen Effecten nach dem Courswerthe vom vorhergehenden Tage, beizuschließen.

Die derart verfaßten Offerte müssen bis 11. Mai 1863 versiegelt, mit der Aufschrift:

„Anbot zur Herstellung der Bauten zu Dębica"

an die Centralleitung der k. k. privileg. galiz. Carl Ludwigsbahn in Wien, Stadt, Heidenschuß im Gebäude der Credit-Anstalt, eingesendet werden.

Das betreffende Project kann bei unserem Sections-Ingenieur Herrn Ziffer in Krakau, und bei der Bahn-Erhaltungs-Abtheilung in Lemberg eingesehen werden.

Wien, am 23. April 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 2. Mai.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71 30	71.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.10	81.20
vom April — October	81.—	81.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.25	76.35
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.25	68.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	153.25	153.75
„ 1854 für 100 fl.	95.—	95.50
„ 1860 für 100 fl.	98.15	98.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	—.—	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.—	76.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.75	75.25
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.—	73.55

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	793.—	794.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. öst. W.	199.90	200.10
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	632.—	633.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1775.	1777.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	217.—	217.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.—	153.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	128.25	128.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	—.—	—.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	210.75	211.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	434.—	435.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	234.—	236.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	398.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.70	104.90
10jährig zu 5% für 100 fl.	101.50	102.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.25	90.75
der Nationalbank auf öst. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.30	86.50
Galiz. Credit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	75.50	76.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. öst. W.	133.75	134.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	97.25	97.75
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
" zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.25	36.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	98.—
Salm zu 40 fl. „	37.75	38.25
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	35.25	35.75
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.25
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. „	23.—	23.50
Keglevich zu 10 fl. „	—.—	—.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.—	94.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.—	94.25
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.40	83.50
London, für 10 Pf. Sterl. 3½%	111.30	111.40
Paris, für 100 Francs 4%	44.	44.15

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 35	5 34	5 34	5 35
" vollw. Dukaten	5 35	5 34	5 34	5 35
Krone	— —	— —	15 35	15 40
20 Francstücke	9 1	— —	9 1	9 3
Russische Imperiale	— —	— —	9 24	9 25
Silber	— —	— —	111 35	111 65

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
3	2	328‴ 36	+13°9	51	Ost mittelm.	heiter mit Wolken		+2°2	+15°0
	10	27 23	9°3	88	N.-Ost schwach	trüb			
4	6	26 70	7°0	91	Nord still	heiter mit Wolken			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**